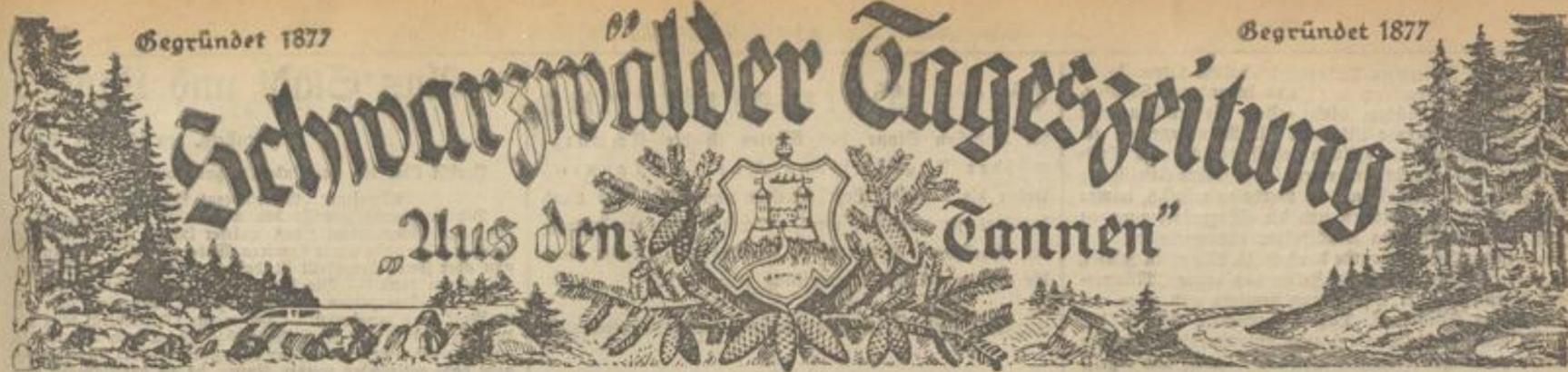


# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erk. wöchentl. 6 Mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheln der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 165

Altensteig, Dienstag den 17. Juli 1928

51. Jahrgang

### Die Tragödie im Eise

**Malmareen lebend zurückgelassen — Keine Spur von Amundsen**

Die Meldungen, daß Amundsen von dem russischen Eisbrecher „Kralgin“ gerettet worden sei, haben sich nicht bestätigt. Er handelt sich um einen verstümmelt aufgefundenen Funkspruch des Eisbrechers „Kralgin“. Der „Kralgin“ wird keine Arbeit leisten, ebenso der „Kraftin“, der inzwischen den Strandungsort der Vialeri-Gruppe verlassen hat, um zunächst einmal wieder den fliegere Tschudnowski aufzunehmen. Man rechnet damit, daß Tschudnowski bereits innerhalb der nächsten 48 Stunden wieder an Bord sein wird. Dann will der „Kraftin“ versuchen, die Ballongruppe zu finden. Sollte sich das Schiff an der Stelle, an der die Ballongruppe vermutet wird, durch das Eis nicht durcharbeiten können, so würde Tschudnowski abermals einen Erkundungsflug unternehmen. Von der Ballongruppe Alessandri fehlen weitere Nachrichten. Auch die Meldungen über Amundsens Aufenthalt bei der Ballongruppe beruhen nur auf Vermutungen.

Die Tragödie Malmareens konnte noch immer nicht aufgeklärt werden. Die beiden überlebenden Italiener geben durchaus widersprechende Mitteilungen. Nach ihrer neuesten Darstellung hat der erschöpfte Malmareen bei der Brod-Insel gebeten, ihm im Eise ein Grab zu machen, in das er dann binabgestiegen sei. Malmareen hatte eisfremde Füße und einen gebrochenen Arm, als er Japoi bat, ihn liegen zu lassen. Die Italiener nahmen den ganzen Proviant mit, um ihren Plan, das Nordkap zu erreichen, durchführen zu können. Malmareen übergab Japoi seinen Taschentuch zur Erinnerung für seine Mutter. Die Leiche Malmareens ist noch nicht geborgen worden; sie ist noch nicht gefunden.

Kobile gibt die Meldung des Kaisers Japoi über Malmareens Tod wieder.

„Er blieb dort liegen, wo er hineingefallen war“, erklärte Kaiser Japoi, „und sagte zu uns, daß seine letzte Stunde gekommen sei, und er ließe uns an, ihn seinem Schicksal zu überlassen. Er starb wie ein Held. Bis zuletzt drängte er uns, schnell vorwärts zu marschieren, um Hilfe für General Kobile und den Rest der gestrandeten Mannschaft zu holen.“

### Große Erregung in Skandinavien

In den nordischen Ländern, besonders in Schweden, ist die Erregung über den Tod Malmareens außerordentlich groß. Heftige Anklagen gegen Kobile werden in der Presse und im Publikum laut und die nordische Presse ist sich darüber einig, daß eine strenge Untersuchung aller Umstände, die dem Tode Malmareens vorhergingen, unerlässlich sei. Kobile selbst erklärt in einem Telegramm an die Zeitung „Albon Bladet“, die Meldungen von Differenzen zwischen ihm und Malmareen seien unzutreffend. Malmareen sei in Frieden von ihm geschieden, da er die Vase im roten Zelt für hoffnungslos gehalten habe.

### Rettung Tschudnowskis und seiner Begleiter

Moskau, 16. Juli. Sonntag abend gegen 10 Uhr hat der Eisbrecher „Kralgin“ den fliegere Tschudnowski und seine Begleiter an Bord genommen.

### Bitte Kobiles an den „Kralgin“

Moskau, 16. Juli. Kobile richtete an den Kommandanten des „Kralgin“ Samoilowitsch die Bitte, der „Kralgin“ möge eine der nächsten Buchten Spitzbergens anlaufen, um die geretteten Italiener der Citta di Milano zu übernehmen. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion vom Hilfskomitee erfährt, wird die Bitte Kobiles sofort nach der Ankunft des „Kralgin“ in der Advent-Bay erfüllt werden.

### Zum Eisenbahnunglück in München

#### Die Schuldfrage

München, 16. Juli. Ueber die mögliche Ursache des Eisenbahnunglücks im Münchener Hauptbahnhof wird gemeldet: Kurz nach der Ausfahrt des Vorzuges wurde festgestellt, daß die Plombe der Kabine in dem dritten Abteil des dritten Wagens des Vorzuges verlegt war. Die Polizeidirektion München sucht festzustellen, wie der Hauptzug Anfahrts erhalten konnte, obwohl die Rückmeldung des Vorzuges und damit die Freigabe der Strecke für den Hauptzug noch nicht vorliegen konnte, weil der Vorzug den Moos noch gar nicht durchfahren hatte.

Die Wiederanbahnungsarbeiten beendet  
München, 16. Juli. Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros hört, sind die Wiederanbahnungsarbeiten an der Stelle des Eisenbahnunglücks fast beendet, so daß damit gerechnet werden kann, daß die zur Zeit noch gesperrten Gleise um die Mittagsstunde oder in den ersten Nachmittagsstunden wieder freigegeben werden können.

In der Chirurkischen Klinik befinden sich in den Morgenstunden noch sechs Verletzte, deren Befinden zu Bedenken keinen Anlaß gibt. Ein Verletzter mit Knochentrümern liegt in der medizinischen Klinik, ein weiterer, der einen Nervenschuß erlitten hat, in der Nervenklinik.

### Aus der Ostsee

Aus der gänzlich ausgebrannten Wagen wurden neun Leichen geborgen. Von diesen konnten bisher festgestellt werden:

Niedermaier, Max, Hauptmann bei der Landespolizei Augsburg; Deisinger, Rudolf, Oberleutnant bei der Landespolizei Augsburg; Gehler, Joseph, Fritzer, Alpenstraße, Ort unbekannt.

Der aus dem Wagen gerettete Küferbestzer Gottfried Rebele aus Augsburg ist nach Ueberführung in die Klinik dort gestorben. Die Verletzten stammen sämtlich von Augsburg.

### Ein zweites Eisenbahnunglück in Bayern

München, 16. Juli. Infolge Ausdehnung der Schwellen durch die große Hitze entleiste bereits am Donnerstag ein Zug auf der Waldbahn Reit im Winkel-Rudolfsing, wobei die Lokomotive und die beiden ersten Wagen über den Bahrdamm in einen Gebirgsflus führten. Drei Fahrgäste wurden leicht verletzt, die Wagen wurden stark beschädigt.

Ergänzend erfahren wir: Infolge der außerordentlich großen Hitze trat eine Schwellenablenkung ein, die auch das Gleis in Mitleidenschaft zog. Der Zug konnte die betreffende Stelle nicht passieren und entleiste. Dabei rissen sich die beiden ersten Waggons und die Lokomotive vom übrigen Zug los und führten die Besatzung binab in den Fluß.

### Eisenbahndamm Mittenwald-Scharnis

Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Am Sonntag, den 15. Juli, wurde zwischen Mittenwald und Scharnis der Eisenbahndamm und die Straße bei Kilometer 121,6 auf etwa 80 Meter durch eine Mauer (Geröll) verschüttet. Das Gleis wird voraussichtlich zwei Tage gesperrt sein. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen ausrecht erhalten.

### Mexikos neuer Präsident



General Alvaro Obregon

General Alvaro Obregon, genannt „der Einarmige“, der schon einmal, in der Zeit von 1920 bis 1924 die Geschäfte Mexikos leitete, ist zum Nachfolger des Präsidenten Calles gewählt worden.

Für den Kenner mexikanischer Verhältnisse war es nicht schwer, die Wahl gerade dieses Kandidaten schon vor mehr als Jahresfrist vorauszusagen. Denn immer schon war es die ungemein große Volkstümlichkeit dieses energiegelassen Mannes, in dessen Adern, wie behauptet wird, das Blut der Yaqui-Indianer fließt, die ihm vor den andern Präsidentschaftskandidaten einen tüchtigen Vorsprung sicherte. Obregon, der Freund und Gefinnungsgenosse von Calles, hätte wahrscheinlich auch dann über seine Rivalen im Wahlkampf gestiegen, wenn diese nicht vorzeitig und auf etwas ungewöhnliche Weise — durch Vollstreckung kriegsgerichtlicher Todesurteile — von der politischen Bühne abberufen worden wären.

Präsidentschaftswahlen pflegen in Mexiko ihre Schatten weit vorauszuwerfen. Jene aufregenden Ereignisse, die im vergangenen Herbst als neue mexikanische „Revolution“ in die Welt hinausgeplätschelt wurden, waren, so schreibt das „Samburger Fremdenblatt“, nichts anderes als eine unerwartet rücksichtslose „Auseinanderkehrung“ der Präsidentschaftskandidaten, von Calles und Obregon freilich nicht gewollt, die als Verfechter der Staatsgewalt über die Unruhestifter ebenso schnell wie gründlich triumphierten. Obregon war der erste Präsident, der eine Revolution (die Revolution Adolfo de la Huertas) siegreich niederschlug; Calles bestand vor kaum einem halben Jahre die Feuerprobe.

Was im Sommer 1927 die Ruhe und Ordnung im Lande gefährdete, war die Unzufriedenheit clerikaler Kreise mit den Maßnahmen der Regierung, der religionsfeindliche Gesinnung vorgeworfen wurde. Die Bewegung geriet erst in politisches Fahrwasser, nachdem es Präsident Calles gelungen war, die Möglichkeit der Wiederwahl gesetzlich sicherzustellen. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit kann in Mexiko ein Präsident nach Ablauf seiner vierjährigen Amtsperiode und einer weiteren Wartezeit von mindestens vier

Jahren abermals zum Präsidenten gewählt werden. Die Gegner von Calles hatten zu spät erkannt, was er mit dem Wiederwahlgesetz bezweckte. Er wollte sich mit seiner politischen Freund Obregon in der Leitung der Staatsgeschäfte ständig, von vier zu vier Jahren ablösen und damit praktisch eine Diktatur errichten.

Es entstand der „Anti-Wiederwahl-Blod“ unter Führung der Generale Traulke Gomez und Francisco Serrano, beide „feindliche Brüder“ zwar, da jeder von ihnen nach dem Präsidentschaftsamt schielte, aber geeint in dem Bestreben, das Schicksal und Trugbündnis zwischen Calles und Obregon zu zerbrechen. Und da jeder von ihnen glaubte, sich auf die von ihm befehligten Truppen verlassen zu können, auch das Schlagwort „Nieder mit der Wiederwahl!“ für weiteren Zulauf, besonders aus dem Lager der Merikalen, sorgte, entschlossen sie sich für den Kampf.

Calles und Obregon sind beides Männer, denen daran liegt, die in früheren Zeiten als geradezu traditionell angesehenen periodische Wiederkehr blutiger Umsturzbewegungen zu verhindern und dem Lande außenpolitisch das Prestige eines Ordnungsstaates zu verschaffen. Nach Obregons Sieg über de la Huerta schien es auch tatsächlich so, als sei den Revolutionsgeneralen die Luft zu bewaffneten Kämpfen gründlich vergangen. Sicher ist es auch nur religiöser Fanatismus gewesen, der in erster Linie Serrano und Gomez bewog, die Taktik früherer bewegter Zeiten zu wählen, und noch einmal Wildwest-Episoden größerer Stills zu inszenieren, anstatt den Stimmgabeln die Machtenthebung zu überlassen. Das Schicksal, das beide ereilte, ist bekannt. Calles schlug mit eiserner Faust den Aufstand nieder und überantwortete die Schuldigen dem Kriegsgericht. Serrano und Gomez wurden hingerichtet.

Nun ist der Weg für eine friedliche Entwicklung frei. Die gefährlichsten Feinde der Regierung sind tot, und da Mexiko zurzeit nicht über Männer gleichen Formats wie der jetzige und der kommende Präsident verfügt, der Regierung also keine ebenbürtigen Gegner erwachsen können, wird wohl das Zweigestirn Calles-Obregon vermutlich in nächster Zukunft die Geschicke des Landes allein bestimmen.

Die Wahl Obregons bedeutet, daß sich der Kurs in Mexiko in absehbarer Zeit kaum ändern wird. Was Calles begann, Verwaltungsreformen, Förderung der Landwirtschaft, Herstellung erträglicher Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, wird sein Nachfolger zu vollenden trachten. Was aber vom deutschen Standpunkt aus besonders Erwähnung verdient, ist die Gewissheit, daß Obregon ein ebenso großer Deutschenfreund ist wie General Calles.

### Zum Sängerbundesfest in Wien

#### Die deutsche Männerchorbewegung

150 000 Sänger geben in der Stadt der Musik, in Wien, ein machtvolles Zeugnis von der deutschen Männerchorbewegung. Aus kleinen Anfängen heraus, unter Ueberwindung unzähliger Hindernisse und hemmender Einflüsse ist jetzt die deutsche Gesangsbewegung zu der größten der Welt geworden. 565 000 Mitglieder stehen hinter dem deutschen Sängerbunde und ebenso viele sind als Freunde des Chorgesanges, als passive Mitglieder dieser Organisation angeschlossen. Also eine Bewegung, die über 1 Million Mitglieder versorgen kann und der in ihrer Macht nur die Turnvereine gleichzusetzen sind. Ueber alle politischen und weltanschaulichen Gesichtspunkte hinweg sind sie geeint durch die Macht des Liedes und des Gesanges. Aber schon ganz früher haben sie die kulturelle Bedeutung des deutschen Gesanges in den Dienst der deutschen Einheitsbewegung gestellt. Die Gesangsvereine und Liedertafeln, die sich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zuerst in Berlin und später in allen Teilen Deutschlands bildeten, waren Vorkämpfer für die Zusammenfassung der deutschen Länder und Stämme. Die gemeinsame Sprache, das gemeinsame Lied, das gemeinsame Ziel, das alles waren mächtige Helfer im Kampfe um die deutsche Einheit.

Wann wurde der erste deutsche Männergesangsverein gegründet? Die ersten Männergesangsvereine nannten sich nach dem Vorbilde der Ende 1808 von K. Fe. Zelter in Berlin aus 24 Mitgliedern gebildeten Liedertafel. Diese Gründung eröffnete die Ära des Männerchorgesanges. Der Name Liedertafel findet darin seine Erklärung, daß die Versammlungen gemeinschaftliches Abendessen, um das sich die Lieder rankten, zum Mittelpunkt hatten. Diese erste Liedertafel trug noch einen sehr exklusiven Charakter, da nur Dichter, Berufssänger oder Komponisten aufgenommen wurden. Ihr vornehmstes Ziel war die Schaffung einer mehrstimmigen Literatur für Männerstimmen. Es entstand



den bald der Jektischen Liedertafel ähnliche Organisationen in Leipzig, Frankfurt a. O. und in anderen Städten. Erst allmählich, nachdem diese ersten Liedertafeln eine schnell sich vermehrende Literatur für Männergesang geschaffen hatte, trat der exklusiv gesellschaftliche und künstlerische Charakter zurück hinter der Pflege froher Geselligkeit und des patriotischen Sinns. So wurde es möglich, immer größere Kreise zu gewinnen und die Sängerbewegung zu einem hohen kulturellen Nachfolger auszugestalten. Besonders in der Schweiz wurde durch S. G. Kägel in Zürich, der nur ein Jahr später als Jektler den ersten „Männerchor“ begründete, der Chorgesang gepflegt und zwar auf vollsmähiger Grundlage. Daher entwickelte sich in der Schweiz schneller die Tendenz zum Zusammenschluss solcher Vereine zu Massenvereinen. Von der Schweiz aus ergriff die Bewegung ganz Süddeutschland. Es entstanden der Stuttgarter Liederkränz, es folgten Liederkränze in Ulm, Kirchheim, Göttingen, Schorndorf, Reutlingen, Ehlingen, Heilbronn usw. Diese Vereine kamen zu einem ersten deutschen Liederfest, das zu Pfingsten 1827 in Plochingen abgehalten und dort alljährlich wiederholt wurde, zusammen.

Zu nationaler Bedeutung erhob sich der Männergesang zuerst in den früheren Erbherzogtümern. 1841 bildete sich die erste allgemeine Liedertafel in Altona, andere folgten in Ederndörfe, Kiel, Rendsburg, Schleswig, Flensburg nach; es fanden niederdeutsche Gesangsfeiern statt, bei denen der Gesang in Verbindung mit dem freien Wort als wirksames Mittel gegen das vordringende Dänentum benutzt wurde. Auf einem Gesangsfest in Schleswig, das am 23. bis 25. Juli 1844 stattfand, wurde zum ersten Male das Schleswig-Holstein-Lied gesungen. Bald griff der politische Gedanke auch auf die anderen Vereine über. Man sprach von deutschem Volkstoben und von der Vereinigung der deutschen Stämme durch die Macht des Gesanges. Mit diesem Zweck trat das erste allgemeine deutsche Sängertag in Würzburg (4. bis 6. August 1845) offen hervor. Auch auf das Ausland, d. h. auf die im Auslande lebenden Deutschen und auf stammesverwandte Völker griff die Bewegung über. In London wurde 1845, in Riga 1833, in Konstantinopel 1847 die erste Liedertafel gegründet. 1844 wurde der deutsch-niederdeutsche Sängerbund gegründet. Auf dem Sängertage, den der Coburger Sängertanz im Jahre 1860 veranstaltete, wurde die Feier eines allgemeinen deutschen Sängertages beschlossen. Man wählte Nürnberg zum Festort und feierte in dieser Stadt im Sommer 1861 ein Gesangsfest, das sich zu einem erheblichen Verbrüderungsfest gestaltete. Hier wurde auch die Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes beschlossen und vom 21. September 1862 datiert die Gründung des allgemeinen deutschen Sängerbundes. 1865 fand in Dresden das erste allgemeine Sängertag des neuen Bundes statt, 1874 folgte München, 1882 Hamburg, 1890 Wien, 1896 Stuttgart, 1902 Graz, 1907 Breslau.

Das erste Sängerbundesfest nach dem Kriege wurde 1924 in Hannover gefeiert. Die Sängerbundbewegung hat nach dem Kriege einen mächtvollen Aufschwung genommen. Das 10. Sängerbundfest in Wien, das mit seinen 150 000 Teilnehmern das größte Sängertag der Welt sein wird, zeugt besser als alle Worte von dem großartigen Aufbau und der gewaltigen Bedeutung des deutschen Männerchorgesanges.

## Neues vom Tage.

Wiederaufnahme der rumänisch-deutschen Besprechungen

Bukarest, 16. Juli. Einer Privatmeldung zufolge hat der rumänische Gesandte in Berlin, Comnena, den Auftrag erhalten, die Besprechungen in Berlin zur Regelung der strittigen Fragen zwischen Rumänien und Deutschland wieder aufzunehmen.

## Der Wald von Fogaras.

Kriminalroman von Hermann Dreßler

Kadbrud verboten.

25)

(Fortsetzung.)

„Das ist einleuchtend, Herr Kommissar“, gestand Viktor. „Ich muß Ihnen meine Hochachtung für Ihre Fähigkeiten aussprechen.“

Der Kommissar quittierte über das aus diesem Munde besonders wertvolle Lob durch ein verbindliches Reigen des Hauptes und fuhr fort:

„Zum anderen ist zu bedenken, daß diese Zettel hier ein zweifelhafte Schwert waren, wenn Kossanke sie in der Brieftasche bei sich trug. Es konnte doch einmal der Fall eintreten, daß der verdächtige Burjache plötzlich verhaftet und durchsucht worden wäre, und dann hätte er sich mit seinen Komplizen gleichzeitig in den Keller gelüftet.“

Er schweig und blickte zu Viktor herüber, an dessen Zustimmung ihm besonders zu liegen schien.

„Zweifellos ist es Ihnen gelungen, ein Motiv auszufinden, das sehr wohl zu der Tat geführt haben kann“, stimmte Viktor zu. „Aber während die drei Fälle bis in einzelne Kleinigkeiten übereinstimmen, läßt sich für die zwei ersten Verbrechen absolut kein Tatgrund auffinden. Die Ausführung der drei Verbrechen — man ist fast versucht, die Art der Ausführung als Spezialität zu bezeichnen — weist aber unbedingt auf ein- und denselben Verbrecher hin.“

Hätten Sie den Schmuggler Kossanke mit einem Messerstück im Rücken oder mit zerhacktem Schädel gefunden, so könnte ich mich Ihrer Ansicht ohne weiteres anschließen, Herr Kommissar, und würde sogar empfehlen, den von Ihnen betretenen Weg der Recherche eifrig weiter zu verfolgen. So aber — nehmen Sie mir's nicht übel! — habe ich wenig Hoffnung auf Erfolg, ja ich glaube Ihnen schon jetzt mit aller Bestimmtheit sagen zu können: Sie werden den Mörder nicht finden, und wenn Sie sämtliche Schmuggler Siebenbürgens verhaften und auf Herz und Nieren prüfen!“

Der Kommissar war durch den mit solcher Bestimmtheit vorausgesagten Mißerfolg sichtlich betroffen.

## Eine Heimatzeitung

im wahrsten Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Ueber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet sie vermöge ihrer prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung lesen.

### Rundgebung der französischen Sozialisten

Paris, 16. Juli. Zu Beginn der Sitzung des Nationalrates der Sozialistischen Partei brachte ein Delegierter eine Tagesordnung ein, durch die der Wahlsieg der deutschen Sozialdemokraten begrüßt und allen sozialistischen Parlamentariern zur Pflicht gemacht wird, für die sofortige Räumung der Rheinlande einzutreten. Darauf entspann sich eine außerordentlich lebhaft Diskussion über die gegenüber dem Völkerverbund einzuschlagende Politik. Bezüglich der Abklärung erinnert eine Entschließung daran, daß dieses Problem nicht von dem Problem der Sicherheit abhängt, sondern daß aus der Schiedsgerichtsbarkeit und aus der kombinierten und kontrollierten Abklärung wirklich Sicherheit hervorgehe. Schließlich erinnert die Tagesordnung daran, daß die bedingungslose und sofortige Räumung des Rheinlandes im Wahlprogramm der Sozialistischen Partei stehe, die nach wie vor die unerlässliche Bedingung jeder dauerhaften deutsch-französischen Annäherung sei. Der sozialdemokratische Parteitag hat die Entschließung, die sich für die Fortsetzung der Tätigkeit Paul Boncourts als Delegierter der französischen Regierung beim Völkerverbund ausspricht, im Namen von 2129 gegen 840 Stimmen angenommen.

### Die Hitzewelle und ihre Opfer

Berlin, 16. Juli. Nach einer sehr heißen Nacht zeigte das Thermometer auch am Montag in Berlin um 11 Uhr bereits 33 Grad Wärme. Die Berliner Verkehrsmittel hatten am Sonntag einen ungeheuren Ansturm auszuhalten. Mehr als 2,5 Millionen Fahrgäste wurden in die Umgebung hinausbesördert. — Die Hitze erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt in Wien und Oesterreich mit durchschnittlich 35 Grad Celsius im Schatten und mit 50 Grad Celsius in der Sonne. Dieser heiße Tag forderte 13 Todesopfer, meist durch Ertrinken des Schwimmens nicht Kundiger in der Donau und 11 Brände, die auf trockenen Wiesen durch Selbstentzündung entstanden. — Das Thermometer zeigte in Paris unverändert eine Hitze von 36 Grad im Schatten an, ohne daß sich am Himmel auch nur die geringste Gewitterwolke zeigte. In Südfrankreich, namentlich in der Umgebung von Lyon und Toulouse haben sich am Sonntag außerordentlich heftige Gewitter entladen, wobei zahlreiche Blitzschläge zu verzeichnen waren. In Aligny wurde ein Mann, der sich unter einen Baum geflüchtet hatte, vom Blitz erschlagen. In St. Etienne schlug der Blitz in einen Heuschaber ein. Dabei verbrannten sechs Häuser. — Der Sonntag war in London seit fünf Jahren der heisse Tag mit einer Höchsttemperatur von 92 Grad Fahrenheit. Diese starke Hitze hat in London und im ganzen Lande viele Opfer gefordert. In London starben am Sonntag fünf Personen infolge Hitzschläge. In fast allen Hauptbadeorten ertranken mehrere Personen im Meer. Im ganzen sind 14 Todesfälle durch Ertrinken zu verzeichnen gewesen.

„Ich gebe die Hoffnung nicht auf“, erwiderte er. „Gewiß haben unsere Nachforschungen nichts ergeben, was in den Fällen Langhalsler und Kölsch auf einen Rauehakt schließen läßt; damit ist aber die Möglichkeit eines solchen durchaus nicht widerlegt. Auch ich zweifle nicht, daß für alle drei Morde derselbe Täter in Frage kommt. Vermutlich hat er bei seiner ersten Tat weder den Ort, noch die Waffe mit besonderem Vorbedacht ausgewählt, aber der Erfolg belehrte ihn, daß beides in Verbindung ein geheimnisvolles Dunkel über die Tat breitet. Ganz gegen seine Befürchtungen gelang es den Behörden nicht, auch nur die geringste Spur zu finden, welche Aufklärung in diesem ersten Falle hätte bringen können.“

Dadurch ermutigt, verstand er es, auch den zweiten Mord am selben Orte und mit derselben Waffe auszuführen und seine Absicht, die Behörden zu täuschen, gelang ihm auch diesmal wieder. Warum soll es dann Wunder nehmen, wenn er in diesem wachsenden Gefühl der Sicherheit auch sein drittes Opfer auf die Waldstraße von Fogaras zu locken wußte und es am selben Orte und mit derselben Waffe zu Tode brachte. Ich habe übrigens Zeichen dafür gefunden, daß Kossanke nach jener Stelle gelockt wurde und der ganzen Lage offenbar nicht recht traute. Seine Fußspuren beweisen nämlich, daß er bis etwa hundert Meter vor dem Tatorte im Walde entlang gegangen ist. Vermutlich suchte er Schutz und Deckung hinter den Bäumen, um die Straße beobachten zu können, und betrat sie erst, weil ihn die Schneise gewissermaßen dazu zwang, den Wald zu verlassen, vielleicht auch im Vertrauen auf die größere Sicherheit dieses Wegstückes in der Nähe der Leopoldsdarm.“

„Sie sind ein außerordentlich scharfer Beobachter“, lobte Viktor, „und in der kriminalistischen Analyse ebenso gewandt wie in der Sonthe. Ich kann Ihnen nur aus vollem Herzen Erfolg wünschen, wenn ich auch selbst nicht recht daran zu glauben vermag, daß Ihr Weg zu dem erhofften Ziele führt. — Welche Meinung haben Sie sich über die Waffe, oder sagen wir über das Mordinstrument gebildet, Herr Kommissar?“

Der Kommissar zuckte die Achseln. „Das ist eigentlich das einzige, was mir bisher Kopferbrechen verurteilt hat“, sagte er, „und ich habe mir bis-

## Aus Stadt und Land.

Montag, den 17. Juli 1928.

Bericht über die Gemeinderatssitzung am 11. Juli 1928

Abwesend: Gemeinderat Schneider  
Der Vorsitzende begrüßt den wieder in der Sitzung erschienenen Gemeinderat Haug, welcher infolge Zusammenstoßes mit der Eisenbahn einen schweren Motorradunfall erlitten hat, nun aber soweit hergestellt ist, daß er wieder an den Sitzungen teilnehmen kann. — Die Verpachtung des Platzes unter dem Eichen im Stadigarten an Wirt Theurer auf ein Jahr um 20 Mark wird genehmigt. — Der evang. Oberschulrat teilt mit, daß dem Besuch um einen Staatsbeitrag zu dem Schulungsaufwand der Lehrkräfte an der evang. Volksschule hier für 1927 nicht habe entsprochen werden können, da die vorhandenen Mittel bedürftigeren Gemeinden zugewiesen worden seien. Ferner wird vom Vorsitzenden des Steuererteilungsausschusses in Stuttgart mitgeteilt, daß das Gesuch um einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock für das Rechnungsjahr 1927 mit Rücksicht auf die zahlreichen bedürftigeren, besonders belasteten Gemeinden, abgelehnt worden sei. Gegen diese Beschlüsse soll Einspruch erhoben werden, da die finanziellen Verhältnisse der Stadt nicht so günstige sind, wie anscheinend vom Kultministerium und Steuererteilungsausschuss angenommen wird. — Die Heil- und Pflegeanstalt Stetten i. R. ist kürzlich durch zwei Feuerbränden heimgejagt worden. Auf den öffentlichen Aufruf im „Staatsanzeiger“ werden der Anstalt 50 Mark als einmaliger Beitrag bewilligt. — Fortmeister Mutzfelder, welcher sein neues Amt am 7. ds. Mts. übernommen hat, wird vom Vorsitzenden im Gemeinderat begrüßt und alsdann gemäß der Gemeindeordnung verpflichtet. — Einem Waldbaugesuch wird nach längerer Beratung nicht näher getreten. — Da eine allgemeine sächliche Waldbeerenzucht zu erwarren ist, wird beschloffen, besondere Vorschriften über das Beeren sammeln in den Stadtwaldungen nicht zu erlassen. — Nach dem Gemeinderatsbeschluss vom 25. Februar 1925 ist der Zinsfuß für die von der Stadtgemeinde gewährten Darlehen nach Ablauf von drei Jahren neu zu regeln. Es wird beschloffen, am Zinsfuß von 5 Prozent keine Änderung vorzunehmen, dagegen ab 1. Oktober 1928 bis zur allgemeinen Regelung der Rückzahlung im Jahr 1930, eine Tilgung am Darlehen von 2 Prozent jährlich, halbjährlich zahlbar, vorzuschreiben. — Ein Antrag des Vorsitzenden, dem Fremdenverkehrsverein zu dem Blumenstaudenwettbewerb einen Beitrag von 100 Mark zu bewilligen, wird mit 7:6 St. (Walt, Haug, Köpfer, Fuhs, Kallenbach, Wieland, Hennefarth) abgelehnt. — Ein Gesuch des Fortmeisters Müller um Erlass der Kosten des Umzugs von hier nach Wildbad wird einstimmig abgelehnt. — Es liegt ein Kaufvertrag mit dem Lammwirts-Gesellschafts-Schraff vor, nach welchem die wirtschen dem unteren Schulhaus und dem Schlossbergweg gelegenen Schraffschen Grundstücken und Gebäuden (mit Ausnahme des Kellergebäudes und der Zufahrt zu diesem) auf die Stadtgemeinde um 17 000 M. übergehen sollen. Die Nebenverpflichtungen bringen der Stadtgemeinde noch 3—4000 Mark weitere Kosten- und Einnahmeausfall. Die Grundstücke sind für eine spätere Erweiterung des unteren Schulhauses notwendig. Nach längerer Aussprache wird mit 4:4 Stimmen beschloffen, den Kaufvertrag nicht zu genehmigen. — Jakob Schwarz, Bäcker und Wirt, beabsichtigt die Erstellung eines Wagenkuppens beim Stadigarten auf händlichem Platz und bittet um Erlaubnis hierzu. Die Erstellung des Kuppens wird gestattet, sofern Schwarz für sich und seine Rechtsnachfolger die Verpflichtung übernimmt, daß er den Kuppel auf Verlangen der Stadtgemeinde auf seine Kosten wieder entfernt. Für die Benützung der Plätze ist Pflanzgeld, welches die Kanonkommission noch festsetzt, zu bezahlen. — Der Gemeinderat hat aus zwei Stammholzverkäufen des Wirtschaftsjahres 1927 (16. März und 4. April 1928) eine größere Menge Stammholz nicht zugelassen, weil die Gebote der 1. 3. Markttag nicht entsprechend waren und auch Grund zu der Annahme vorhanden war, daß die Gebote nur infolge Ringbildung unter den Holzhandlern so nieder abgegeben wurden, so hat z. B. ein offenbar an dem Ring nicht beteiligter auswärtiger Sägewerksbesitzer bei dem einen Verkauf für ein Los 132 Prozent geboten, während die hiesigen Holzhändler für zwei mindestens gleichwertige direkt daneben gelegene Lose 119—126 Prozent geboten haben. Bei dem anderen Verkauf bot eine auswärtige Firma für 2 Loh 138 Prozent, die hiesigen Firmen dagegen für die gleichen Lose nur 115—122 Prozent. Der Stadt entstand durch diese Ringbildung seinerzeit ein Schaden von mindestens 3000 bis

her überhaupt noch kein klares Bild von dem Vorgange machen können, obgleich ich mir im Kopfe ein Arsenal von Mordinstrumenten zusammengestellt habe, die möglicherweise in Frage kommen könnten: Die Spitzhade, eine Brechstange, ein Stechzappfen, eine Wagenrunge, ja sogar an einen Dachdeckerhammer habe ich gedacht. Nur will bei einer Anwendung all dieser Instrumente eines nicht mit der Tatsache übereinstimmen, nämlich, daß der Stoß oder Hieb oder Schlag von unten nach oben in schräger Richtung ausgeführt wurde. Und das ist ganz offensichtlich, nicht wahr, Herr Doktor, Sie haben es ja auch konstatiert?“

Doktor Kammacher bejahte. „Dara ist kein Zweifel, und zwar muß der Mörder über außerordentlich große Körperkräfte verfügen.“

Wir hatten diesen dritten Fall so gründlich durchgesprochen, daß eigentlich keine Erscheinung desselben unbenutzt geblieben war, und doch mußten wir uns am Ende gestehen, daß wir eigentlich alle so klug waren wie vorher, daß wir nämlich nichts wußten und noch immer einem unlöslichen Rätsel gegenüberstanden.

Die Herren von der Kommission verabschiedeten sich. Sie gingen zu Fuß nach der Waldstraße zurück und bald darauf trug uns der Wind den Schall des knatternden Motors zu, der seine Injassen durch den Wald von Fogaras zurücktrug.

Viktor sah nach der Uhr und sagte zu Leopold und seiner Gattin gewendet: „Es ist jetzt sechs Uhr. In zwei Stunden beginnt es dunkel zu werden. Wir haben noch etwas vor, hoffen aber, bis zum Abend zurück zu sein!“

(Fortsetzung folgt.)

### Die Grabinschrift des Totenräubers

Auf dem Friedhof in Weibheim am Main findet sich auf dem Grabstein eines Totenräubers folgende Inschrift:

Ich, Totenräuber dieser Stadt, steh hier wech unter

tausend Leichen —

ich fütterte den Tod recht satt und dachte mich so

durchzuschleichen —

Er aber sprach: Auch Du bist mein! Wer Gräben grabt,

füllt selbst hinein.



4000 Mark. Mehrere Versuche, das Holz inzwischen zu verkaufen, sind ergebnislos verlaufen. Am 15. v. Mts. erschienen nun zwei auswärtige Holzhändler bei der Stadtverwaltung und machten Gebote auf das Holz. Durch einen Vorher an der Hand erhielten auch die hiesigen Holzhändler von den Verhandlungen Kenntnis, gaben aber ein Gebot nicht ab. Erst auf ausdrückliche fernmündliche Aufforderung durch den Stadtvorstand an das Sägewerk Fezer reichte Fezer ein schriftliches Gebot ein, das dann erst in der Gemeinderatsitzung geprüft wurde. Sägewerksbesitzer Maier wurde von dem Holzverkauf nicht ausdrücklich verständigt, da angenommen werden konnte, daß er durch die Ringbildung sofort durch die anderen hiesigen Holzhändler verständigt wird und diese nur gemeinsame Sache machen. Das Gebot von Fezer und den auswärtigen Firmen lautet gleich. Da die auswärtigen Firmen an ihr Gebot (das ursprünglich das einzige war) die Bedingung knüpften, daß bei geringer Differenz zwischen ihrem Gebot und dem Gebot einer anderen Firma der Zuschlag ihrem Gebot erteilt werden müsse, diese Firmen zuerst mit ihrem Gebot der Stadt entgegen kamen und auch dieser beiden Firmen einer der größten Abnehmer von Holz aus den Stadtwaldungen ist, wurde der Zuschlag diesem Gebot erteilt. Fezer und Maier protestieren nun dagegen und verweisen auf einen Gemeinderatsbeschluss, nach welchem bei geringer Differenz zwischen den Geboten von auswärtigen und hiesigen Holzhändlern das Gebot der hiesigen Holzhändler zu berücksichtigen ist. Dieser Beschluss wurde aber in einer Zeit des Holzmangets gefaßt und war in der heutigen Zeit des Überangebots an Holz, und da die Stadt durch Ringbildung sehr geschädigt wurde etc. nicht zu berücksichtigen. Fezer greift außerdem den Stadtvorstand in einem Zeitungsaufsatz persönlich an, weil die vom Gemeinderat beschlossene Wasserleitungs-erweiterung bis zum Sägewerk Fezer, der Möbelfabrik Nag und der Lohmühle noch nicht erstellt ist. Diese Wasserleitungs-erweiterung wurde bereits am 26. Februar 1926 — also vor der Amtszeit des jetzigen Stadtvorstandes — beschlossen. Die Durchführung derselben unterließ damals, wie aus der Mitte des Gemeinderats betont wird, hauptsächlich deswegen, weil Fezer von allen Interessenten allein sich weigerte, zu den entstehenden Kosten einen entsprechenden Beitrag zu leisten. Im August 1927 brachte der jetzige Stadtvorstand über die Kostenverteilung eine Vereinbarung zustande, die auch vom Gemeinderat genehmigt wurde. Eine Schuldaufnahme, die zur Bestreitung der Kosten für die Stadt erforderlich ist, konnte erst im März-April d. J. gefaßt werden. Einem früheren Darlehensangebot hat der Gemeinderat nicht zugestimmt, da die Bedingungen wesentlich ungünstiger waren. Am Genehmigungs zur Schuldaufnahme wurde sofort nachgesucht, dieselbe aber noch nicht erteilt. Nach einem inzwischen erschienenen Ministerialerlaß dürfen Bauten werden, die nur durch eine Schuldaufnahme beglichen werden können, erst nach Genehmigung der Schuldaufnahme begonnen werden, da andernfalls gegen die Beamten und den Gemeinderat vom Ministerium mit Strafe vorgegangen wird. Fezer wurde erst vor kurzem von diesem verständigt. Die Vorwürfe und persönlichen Angriffe des Fezer entbehren sonach jeder Grundlage und müssen daher energisch zurückgewiesen werden, ganz abgesehen davon, daß durch derartige Eingriffe der Stadt Ansehen nicht genügt, sondern nach außen ungemein geschädigt wird. Dies ist von Seiten der Stadtverwaltung in dieser Sache die letzte Erklärung. — Gottfried Zug, Schneidermeister, wird mit sofortiger Wirkung bis 15. Oktober gegen eine Vergütung von 250 Mark pro Tag als Feldschütze angestellt. — In der Eigenhausestrasse wird die Einlegung von Zementröhren für den Wasserablauf anstelle der über den Gehweg führenden Gräben vom Waldeingang bis zur Waldfriedhofstrasse genehmigt. — Einem Einspruch gegen einen Verzuwachsungsverbescheid, in welchem nicht alle Anwendungen auf das veräußerte Grundstück berücksichtigt sind, wird, nachdem Belege beigebracht worden sind, stattgegeben. — In dem Baugesuch des Johs. Seeger, Babenanstaltsbesitzer betr. die Erstellung eines Vertikalanbaues und Ledertrockenschappens sowie Einrichtung einer Oberlebergerbetel auf seinem Anwesen wird dem Oberamt gegenüber eine Aeusserung in befürwortendem Sinne abgegeben.

**Konflikt zwischen Berufsrentenlosen und Ärzten.** Wie uns mitgeteilt wird, ist durch Vermittlung der Berliner Ärzteschaft das bestehende Vertragsverhältnis zwischen dem Verbands kaufmännischer Berufsrentenlosen und dem Verbands der Ärzte Deutschlands (Hartmannbund) um einen Monat bis zum 1. August verlängert worden. Leider haben sich die damit verbundenen Hoffnungen auf Abschluß eines wenigstens vorläufigen neuen Vertrages nicht erfüllt. Die Vertreter der Ärzte haben in den dieser Tage stattgefundenen Verhandlungen keinerlei Vorschläge für den Vertragsinhalt gemacht, obwohl die Vertreter der Berufsrentenlosen ihre ausdrückliche Bereitschaft erklärten, berechtigten Bedenken gegen den alten Vertragsinhalt hinsichtlich der Honorarbegrenzung Rechnung zu tragen. Der Verband kaufmännischer Berufsrentenlosen hat nunmehr das durch den bisherigen Vertrag geschaffene Schiedsgericht zur Entscheidung über die Verlängerung des Vertrages angerufen.

**Wichtige Fristverlängerung für Kriegsbeschädigte!** Kriegsbeschädigte, die nach 1923 deshalb mit einer Abfindung aus der Rentenversorgung ausschieden, weil ihre Erwerbsminderung auf unter 25 v. H. festgestellt wurde (§ 104 Reichsversorgungsgesetz), und solche Kriegsbeschädigte, deren körperliche Unterwerfung schwer beeinträchtigt ist, und denen die sogenannte Verkehrtsrente (§ 25 Abs. 3 des Reichsversorgungsgesetzes) gewährt wurde, können nach dem fünften Abänderungsgesetz zum Reichsversorgungsgesetz wieder in die Rentenversorgung einbezogen werden. Diese ersigensante Gruppe dann, wenn die Erwerbsminderung infolge des anerkannten Versorgungsleidens jetzt — auch ohne daß eine Verschlimmerung nachweisbar ist — mindestens 25 v. H. beträgt, die zweite Gruppe dann, wenn ein Versorgungsleiden vorliegt, das früher einer Erwerbsminderung von 20 v. H. gleichgeachtet wurde und durch die Aenderung der Verordnung zu § 25 Abs. 3 R.V.G. vom 21. Dezember 1927 jetzt mit mindestens 25 v. H. gewertet wird. Hierfür kommen u. a. in Frage: Verlust eines Auges, Verlust des Daumens an der Arbeitshand, abstoßend wirkende Entstellungen des Gesichts usw. In allen diesen Fällen erfolgte die Zahlung der Versorgungsgebühren rückwirkend vom 1. Oktober 1927 ab, wenn der Antrag — wie seinerzeit vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten durch die Presse bekannt gegeben — bis zum 31. März 1928 gestellt worden war. Auf Veranlassung des Reichsbundes hat das Reichsarbeitsministerium mit Erlaß vom 27. Juni 1928 — I e 2791 — die Frist um ein halbes Jahr bis zum 30. September 1928 verlängert. Nähere Auskunft erteilt die nächstgelegene Ortsgruppe des Reichsbundes oder die örtliche Fürsorgestelle.

**Schweres Gewitter mit Hagelschlag**

Das gestrige Gewitter brachte endlich die gewünschte Erfrischung. Leider war es mit Hagelschlag verbunden, der in unserer Umgebung großen Schaden anrichtete, wie aus folgenden Berichten hervorgeht:

**Gewitterschäden in unserer Umgebung**

**Wart, 17. Juli.** (Gewitterschaden.) Das gestern über unseren Bezirk ziehende Gewitter hat auch an den Feldfrüchten unserer hiesigen Markung schweren Schaden angerichtet. Die prächtigen Felder wurden durch den Hagel fürchterlich zerstört, so daß die diesjährige Getreideernte, die Hoffnung der Landwirte, soweit sich übersehen läßt, zu 80 Prozent vernichtet sein wird. Auch die Rüben- und Krautfelder bieten ein trauriges Bild der Zerstörung.

**Ebershaedt, 16. Juli.** (Zurückbares Unwetter.) Der heutige Nachmittag brachte uns ein furchtbares Gewitter mit schwerem Hagelschlag, der fast eine halbe Stunde andauerte. Die Getreidefelder, die einzig schön standen, bieten einen trostlosen Anblick. Zerfetzt und zerknickt liegt ein großer Teil der Halme und Keihen am Boden. Das Obst wurde bis zur Hälfte von den Bäumen geschlagen. Vor genau zwei Jahren ging am 15. Juli ein schweres Wetter nieder, das allerdings nur einen Teil der Markung stark schädigte.

**Ehhausen, 17. Juli.** (Schwerer Hagelschlag.) Das gestrige schwere Gewitter jagte unsere Markung durch niedergegangenen Hagel schwer heim. Die prachtvoll geordneten Felder bieten ein Bild des Jammers. Bis zu 80 Prozent der Ernte dürfte vernichtet sein.

**Künzbronn, 16. Juli.** (Ortsvorsteherwahl.) Alters- und gesundheitshalber hat Schultheiß Schwemmler sein Ortsvorsteheramt, das er nun nahezu 31 Jahre versehen hat, niedergelegt. Mit ihm scheidet wieder ein bewährter, tüchtiger Beamter aus dem öffentlichen Dienst, von dem man beim Rücktritt auf seine Amtszeit und Tätigkeit wohl sagen kann, daß die Gemeinde seine Wahl nicht zu bereuen braucht. Gemüthsart und in vorbildlicher Weise hat er stets seines Amtes gewaltet und dadurch sowie durch seine ruhig-sachliche Art, verbunden mit Offenheit und Aufrichtigkeit, sich überall Achtung und Wertschätzung erworben. So sehr nun auch der Rücktritt zu bedauern ist, so ließ er sich doch nicht mehr aufhalten. Herr Schultheiß Schwemmler war fast entlassenen, die Bürde des Amtes abzulegen. Und so bleibt eben der Wunsch, daß ihm noch ein langer schöner Feierabend beschieden sein möge; der Gemeinde aber ist zu wünschen, daß sie einen ebenso tüchtigen Haushalter wieder bekommt. Die Wahl ist auf Samstag, den 11. August dieses Jahres anberaumt.

**Wesenfeld, 17. Juli.** (Zündender Blitz.) Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz etwa um 1 Uhr in das Haus des Holzauers Karl Kappler, in welchem seine Eltern, Oberholzhauer Ehr. Kappler und Frau, und die betagte über 80 Jahre alte Großmutter wohnen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß außer dem Vieh fast nichts gerettet werden konnte und das Anwesen vollständig niederbrannte. Die jungen Eheleute waren während dem noch im entfernten Wald und als sie nach Hause kamen, fanden sie ihre Behausung in Asche liegen.

**Klosterreichenbach, 15. Juli.** (Ertrunken.) Gestern nachmittag ertrank der etwa 30 Jahre alte Malermeister Willy Doller von Obermusbach beim Baden in der Burg. Der Ertrunkene war bei Malermeister Ruoh hier in Stellung.

**Weilderstadt, 16. Juli.** (Stadtschultheißenwahl.) Bei der Neuwahl des Ortsvorstehers wurden von 1235 Wahlberechtigten 810 Stimmen abgegeben. Gültig waren 650, die auf den bisherigen Stadtschultheißen Schülchen fielen.

**Stammheim, OÄ. Ludwigsburg, 16. Juli.** (Tödlicher Unfall.) In der Schwieberdinger Straße erlitt ein Geschäftswagen einen Reifenschaden. Dadurch verlor der Fahrer die Herrschaft über den Wagen, der in den Graben stürzte. Der Wagenführer erlitt leichte Schürfwunden, aber der Mitfahrende, Gemeinderat Gautier von Stammheim, wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Feuerbach verbracht werden mußte, wo er seinen Verletzungen erlag.

**Köngen, OÄ. Ehlingen, 16. Juli.** (Ertrunken.) Der siebenjährige Walter Schopper, ging unter Aufsicht seiner 15jährigen Schwester ins Baden. Während sich diese auszog, muß der Kleine sofort, von niemand bemerkt, dem Mühlkanal zugeprungen sein, wo dann mit ziemlicher Sicherheit ein Herzschlag seinem jungen Leben ein Ende bereitet hat.

**Wachingen, OÄ. Böblingen, 16. Juli.** (Zündender Blitz.) Montag vormittag schlug der Blitz in die Delmühle und Scheuer des Gottfried Renz und zündete. In kurzer Zeit stand die mit Heu und anderen Vorräten gefüllte große Scheuer, die noch zwei weiteren Besitzern gehörte, in hellen Flammen und brannte vollständig aus. Der Schaden ist beträchtlich.

**Tübingen, 16. Juli.** (Ertrunken.) Nachmittags badete der 19 Jahre alte Mechaniker Karl Fritsch von Reutlingen mit seinen beiden Freunden Raucher und Ruhn im Neckar. Während die Freunde schwimmen konnten, war Fritsch des Schwimmens unfähig und er setzte sich deshalb nur an das dort ziemlich tief abfallende Ufer, um seine Füße zu kühlen. Wahrscheinlich glitt er dabei aus, denn plötzlich war er nicht mehr zu sehen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Willmannsdingen, OÄ. Reutlingen, 16. Juli.** (Tödlicher Unfall.) Am Freitag ist im Steinbruch Stahlfelge der seit sechs Wochen verheiratete Ludwig Vöb durch einen vorzeitig abfallenden Stein tödlich verunglückt. Sein neben ihm stehender Mitarbeiter kam mit dem Schrecken davon.

**Kirchheim a. T., 16. Juli.** (Zusammenstoß.) Sonntag vormittag ereignete sich beim Gasthaus zum Storch ein Zusammenstoß zwischen einem mit zwei Personen besetzten Motorrad und dem Sanitätsauto, das eben mit einem Kranken auf dem Wege zum Bezirkskrankenhaus war. Die Motorradfahrer, Albert Seifeter und Heinrich Hofmann, beide aus Albershausen, wurden schwer verletzt, insbesondere Seifeter, der außer einem Armbruch noch einen schweren Schädelbruch davongetragen hat. Beide liegen im Bezirkskrankenhaus.

**Ulm, 16. Juli.** (Ertrunken.) Nachmittags ertrank oberhalb der Iller Spitze der 19 Jahre alte Bädergehilfe Konrad Vogel aus Ulm. Der Ertrunkene konnte nicht schwimmen und geriet anscheinend in einen Gumpen.

**Vausen a. N., 16. Juli.** (Ertrunken.) Ein beim Redarkanal beschäftigter, des Schwimmens unfähiger 23 Jahre alter Mann aus der Pfalz ging beim Baden unter. Die Leiche konnte erst am anderen Morgen gelandet werden.

**Heilbronn, 16. Juli.** (Besuch des Reichswirtschaftsrates.) Am 26. Juli erhalten wir den Besuch des Reichswirtschaftsrates und der Pressedirektor der Weinbaupropaganda, die sich für den Heilbronner und Weinsberger Weinbau interessieren.

**Wetzheim, 16. Juli.** (Ertrunken.) Beim Baden im Edlsee ertrank am Samstag abend der 19jährige Albert Heinrich von Seiboldswieser. Bei einem Versuch, das Schwimmen zu erlernen, geriet er zu weit in den See hinein.

**Niederletten, OÄ. Gerabronn, 16. Juli.** (Brand.) Am Samstag brach zum zweitenmal in diesem Jahre auf dem ködlichen Hofgut Reh Hof ein Brand aus. Anscheinend war der Delbehälter des Transformatorhauses in Brand geraten. Das Transformatorhaus wurde vernichtet.

**Wausfelden, OÄ. Gerabronn, 16. Juli.** (Zündender Blitz.) Montag nachmittag gegen 2 Uhr entlud sich über das höhenlose Hohenfeld ein schweres Gewitter. Die Entladungen folgten Schlag auf Schlag. Der Blitz schlug in Wausfelden in das alleinstehende Oekonomiewesen des Schäfers Kuephahn und zündete. Das ganze Gebäude stand in kurzer Zeit vollständig in Flammen und konnte nicht mehr gerettet werden.

**Hattenhofen, OÄ. Göppingen, 16. Juli.** (Schwere Unfall.) Beim Völlerschleichen am Sonntag morgen anlässlich des Gaurnefestes in Hattenhofen hat sich ein junger Mann im Gesicht und Oberkörper schwer verletzt. — Hier wurde ein achtjähriger Knabe von einem Verkehrsauto überfahren. Der Tod trat sofort ein.

**Dehringen, 16. Juli.** (Hitzschlag.) Am Freitag wurden ins hiesige Bezirkskrankenhaus drei an Hitzschlag erkrankte Männer eingeliefert.

**Wachingen, 16. Juli.** (Zwei Reichswehrsoldaten tödlich verunglückt.) Ein mit zwei Soldaten aus Ulm besetztes Motorrad stieß auf dem Wege nach Ulm mit dem Auto des Gemüthschändlers Reichle von Wachingen zusammen. Die Soldaten, von denen der eine aus Fulda, der andere aus Jainingen ist, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus Blaubeuren verbracht, wo sie gestorben sind.

**Aus dem Finanzausschuß**

**Stuttgart, 16. Juli.** In einer Sitzung am Samstag erteilte der Finanzausschuß dem Entwurf eines ersten Nachtrages zum Staatshaushaltssatz für 1928 seine Zustimmung. Die Staatsregierung hat seinerzeit einen Teil des Grundkapitals der Württ. Sammelkassen A.-G. auf den Staat übernommen. Die Gesellschaft will nun ihr Grundkapital von 1 Million M. auf 3 Millionen M. erhöhen. An dieser Erhöhung soll sich der Staat mit 520 000 M. beteiligen, die aus Anleihemitteln gedeckt werden sollen. Ein diesbezüglicher Antrag Körner (V.B.) und Riß (B.) wurde ohne besondere Abstimmung angenommen. Weiterhin ist der Staat an den Borarlberger Netwerken A.-G. mit 15 Prozent des Grundkapitals beteiligt. Zum weiteren Ausbau des Vermuntwerks soll der Gesellschaft ein Darlehen bis zum Höchstbetrag von 900 000 M. in Monatsraten zur Verfügung gestellt werden. Das Darlehen ist zum jeweiligen Reichsbankdiskontofuß zu verzinsen. Ein Antrag Körner-Pollitz, das Staatsministerium durch Durchführung der vorerwähnten Erhöhung der staatlichen Beteiligung an den Werken zu ermächtigen, wurde ohne besondere Abstimmung angenommen. Die Beschlußfassung über die vom Innenministerium auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes angeregte Übernahme des Chemischen Untersuchungsamts der Stadt Ulm in staatliche Verwaltung wurde nach längerer Aussprache zurückgestellt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Gehler im Bankrott?** Die „Vossische Zeitung“ gibt eine Meldung des Demokratischen Zeitungsdienstes wieder, wonach der frühere Reichswehrminister Dr. Gehler seinen Wohnsitz Lindenbergl mit Berlin vertauscht hat und in ein großes Berliner Bankhaus eingetreten sei, um sich in das Bankfach einzuarbeiten.

**Landtagswahlen im Fürstentum Vichstenstein.** Es waren 15 Abgeordnete zu wählen. Im Unterland eroberte die Bürgerpartei sämtliche 6 Mandate. Im Oberland wurden 5 Vertreter der Bürgerpartei und 4 Vertreter der Volkspartei gewählt.

**Autounfall des Bischofs von Würzburg.** Samstag nachmittag wollten sich Bischof Ehrenfried und Domkapitular Fischer im Automobil zu einer Kircheneinweihung begeben. Nach kurzer Fahrt geriet das Auto beim Ausweichen in den Straßengraben. Der Bischof und sein Begleiter erlitten erhebliche Verletzungen.

**Ein Wildschuß von einem Förster erschossen.** Im Hunwald in der Nähe des Dorfes Roderholl bei Halberstadt wurde der als Wildschuß bekannte Arbeiter Kubual aus Eisenhüttenberg vom Privatförster Dröbe nach heftigem Kampf in der Notwehr erschossen. Auch der Bruder des Kubual ist im Jahre 1917 bei dem Versuch, einen Landjäger zu erschließen, von dem Landjäger in der Notwehr erschossen worden.

**Bermischtes.**

**Von der Hitze in Amerika.** Aus den amerikanischen Oststaaten, die unter einer fürchterlichen Hitze zu leiden werden neben zahlreichen Todesfällen auch allerlei mehr oder weniger ergötzliche Zwischenfälle gemeldet. So stockte in Chicago der gesamte Verkehr, weil ein Mädchen mitten auf der Straße in dem schmelzenden Asphalt festgekleben war. Die Automobilfahrer ließen umsonst ihre ungeduldigen Hupen ertönen hören. Die Stockung war nicht zu beheben, bis es zwei Fußballspielern gelang, an das Mädchen heranzukommen. Ihm die Schutzkette zu lösen und es unter Hinzulassung seiner Schube auf den Bürgersteig zu tragen. Erst dann konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden. — Ein anderer Hitzezwischenfall wird aus Newyork gemeldet, wo Mitte letzter Woche mit einer Mittagstemperatur von 92 Grad Fahrenheit im Schatten der heißste Tag des Jahres erreicht wurde. Einige Straßenpassanten erklärten, der Asphalt sei heiß genug, um darauf ein Spiegelei zu braten. Man beschloß, die Probe zu machen. In einem in der Nähe gelegenen Laden wurde ein Ei gekauft, dann aufgeschlagen und auf den Asphalt wie auf eine Pfanne aufgelegt. Nach vier Minuten, wie genau festgestellt wurde, konnte ein prachtvoll gebratenes Spiegelei von dem Asphalt aufgenommen und verzehrt werden. Die Hitze in Newyork hat also doch wenigstens einen Vorteil: Man kann die Gasflamme sparen.

**Handel und Verkehr.**

**Börse**

**Berliner Börse vom 16. Juli.** Am Montag waren Schwankungen bis zu 6 Prozent nach beiden Seiten zu bemerken. Die Börse verlief wieder in ihre Lustlosigkeit. Mit Ausnahme weniger Spezialitäten, besonders der Freigabepapiere, gab das Kursniveau um 1 bis 2 Prozent nach. Anleihen freundlich, Ausländer geschäftlos, Wandbriefmarkt nicht ganz uneinheitslich. Devisen angezogen. Markt feier. Am Geldmarkt nannte man heute folgende Sätze: Tagesgeld 6,75 bis 8,75 Prozent, Monatsgeld 7,75 bis 8,75 Prozent und Warenwechsel, in denen kaum Umsätze stattfanden, nominell circa 7 Prozent.

**Altensteig-Stadt.**

**Das Radfahren im Stadtpark ist verboten**

f. die angebrachten Verbotstafeln. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Den 13. Juli 1928

Stadtschultheißenamt: Pfizenmaier.

**Neuweiler.**

Zu dem am Donnerstag, den 19. d. M. hier stattfindenden

**Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt**



ergeht hiermit Einladung.

Der Gemeinderat.

**Altensteig-Stadt.**

**Versteigerung von Waldungen.**

In der Nachlasssache des Bauern Georg Friedrich Wurker vom Zaberhof Gemeinde Fünfbrunn kommen die in Nr. 155 d. S. Blattes speziell beschriebenen, auf der Kartung Mittelringen gelegenen Waldungen am Mittwoch, den 25. Juli, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Fünfbrunn zum zweiten und letzten mal zur öffentlichen Versteigerung.

Bezirksnotar Bedt.

**Trinkt Chabeso!**

es ist ein vorzügliches Edelgetränk. Hersteller: M. Hartmann, Altensteig.

**Erinnern Sie sich daran**

daß Sie die von Ihnen benötigten **Druckarbeiten und Papiere** aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten

**W. Nieker'schen Buchdruckerei** Fernsprecher 11 Altensteig Fernsprecher 11

**Getreide**

**Berliner Produktenbörse vom 16. Juli.** Weizen märk. 248-250, Roggen märk. 262-265, Gerste 221-229, Hafer märk. 247-248, Mais prompt Berlin 259-261, Weizenmehl 30,75-24,25, Roggenmehl 35-37,25, Weizenkleie 16,25-16,50, Roggenkleie 17,25, Vittoriaerbsen 46-52, H. Speiseerbsen 35-40, Futtererbsen 24 bis 25,50.

**Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 16. Juli.** Angehts des schönen Wetters und der günstigen Ernteaussichten beobachtet die Käufer Zurückhaltung, und der Getreidemarkt verkehrt in ruhiger Haltung. Die letzten Tage wieder einsehenden Käufe Rußlands vermochten bisher keine Besserung hervorzurufen. Es notierten je 100 Kgr.: Auslandsweizen 28,50-30,50 (am 9. Juli 29,75 bis 30,75) märk. Weizen 26,25-27,25 (26,50-27,50), Hafer 24 bis 26,50 (una.), Weizenbau 5,50-6,50 (una.), Kleie 7-8 (una.), drahtgepresstes Stroh 4,50-5 (una.), Weizenmehl 38,25-38,75 (38,75-39,25), Brotmehl 30,25-30,75 (30,75-31,25), Kleie 14,25 bis 14,50 (una.) Markt.

**Mannheimer Produktenbörse vom 16. Juli.** In Anbetracht der günstigen Ernteaussichten verhielt sich der Konsum zurückhaltend. Die Börse verkehrte in stetiger Haltung. Weizen inl. 27-27,25, ausl. 28,25-31, Roggen inl. 28,5-28,75, ausl. 28,75, Hafer inl. 27,25-28, ausl. 27,25-28,5, Braugerste 31-35, Futtergerste 24 bis 24,5, Mais gelber mit Saft 24,75, Weizenmehl Spezial 0 36 bis 36,5, Roggenmehl 37,25-38,75, Weizenkleie 13,5, Viertelbrot 17,5-18,5.

**Märkte**

**Stuttgart, 16. Juli.** (Vom Obst- und Gemüsemarkt.) Der Obstmarkt ist dauernd in gleicher Stärke besetzt. Die Erdbeeren sind von den übrigen Beerenarten, die in großen Mengen zugeführt werden, abgelöst. Die unheimliche Yage wirkt sich an den Beerenkulturen übel aus. Himbeeren sind nahezu vertrocknet und geben sehr geringe Ernte, heißen daher im Preis von Markt zu Markt. Sehr schön kommen die späten Kirchen herein, werden aber geringer gewertet als die Frühformen. Gelbes Sommer-Magdalene, Juli-Dehantobirne und weißer Klarapfel, ebenso die ersten hiesigen Pfirsiche und Aprikosen, treten erstmalig in kleinen Posten auf. Die italienischen Birnen zeigen viel Verberch und begegnen nicht mehr dem Interesse wie im Anfang. — Der Gemüsemarkt ist immer noch reich besetzt, die Gärten leiden aber bedenklich unter der schon zu lange andauernden Trockenheit. Marktlage im allgemeinen zufriedenstellend, die Witterung wird sich weiter in steigenden Preisen auswirken.

**Mannheimer Großviehmarkt vom 16. Juli.** Futtermittel: 178 Ochsen, 226 Bullen, 372 Kühe, 472 Färsen, 652 Kälber, 21 Schafe, 2573 Schweine. Bezahlt wurden: Ochsen 30-60, Bullen 30-52, Kühe 18-52, Färsen 38-61, Kälber 44-76, Schafe 44-50, Schweine 54-71. Marktverlauf: Großvieh schlappend, Ueberstand: Kälber rubia, langsam geräumt; Schweine rubia, Ueberstand.

**Forstamt Altensteig**

**Bergebung von Bauarbeiten**

Die Arbeiten zur Erstellung einer Laderampe im Saatswaldbezirk VI. 2 Geißeltann an der Staatsstraße Stuttgart-Freudenstadt mit einer Voranschlagssumme von 3350 RM. werden unter Zugrundelegung der hierfür bestehenden gedruckten Bedingungen der Staatsforstverwaltung vergeben.

Schriftliche Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise sind bis Donnerstag, den 26. Juli 1928 vormittags 11 Uhr auf der Forstamtskanzlei einzulegen, wo Voranschlag und Bedingungen während den Dienststunden eingesehen werden können.

**Altensteig**

Eine tonnens. rohe

**Küchen-Einrichtung** hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Alle**

**Schulartitel**

für sämtl. Schulen nach Vorschrift kauft man in nur prima Qualität am besten in der

**W. Nieker'schen Buch- und Schreibwarenhandl.** Altensteig.

25-30 Zentner gutes

**Wiesenheu**

hat abzugeben.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

**Maßmisch**



**KINESSA** *Spezialmisch für* *Wasserpumpen* *und* *Wassermotoren*

**Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger.**

**Volksbadewannen**  
**Kinderbadewannen**  
**Sitzbadewannen**  
**Wannen aller Art**  
empfehlen sehr preiswert  
**Berg & Schmid**  
Nagold.

**Pfalzgrafenweiler.** Verkäufe morgen am Markttag: 1 jüngere, fette



**Rub**  
1 größeres Quantum alte Ziegel, einies Moß- und Zaarbießfäßer, 1 Break, 1 Pferdekummet und Geschirr, Stenbänder, 2 Bügelföden, 1 Schleißlein und sonstige Gegenstände.

**Ehr. Vuob, zum Adler.**

**Einige Kubikmeter Borratsholz** verkauft.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Lezte Nachrichten.**

**Ein deutschnationaler Antrag zur Münchener Eisenbahn-Katastrophe**

**Berlin, 17. Juli.** Die deutschnationale Landtagsfraktion hat zur Münchener Eisenbahnkatastrophe im bayerischen Landtag folgenden Antrag eingebracht: Die Staatsregierung wird beauftragt, mit den Reichseisenbahnbehörden behufs baldiger Schaffung einer Denkschrift ins Benehmen zu treten, welche die Ursachen der letzten bayerischen Eisenbahnkatastrophe resülos darstellt, um durch die Beseitigung ihrer Ursachen weitere Unfälle nach Möglichkeit zu verhüten. Insbesondere ist dabei zu überprüfen, welche Mängel des derzeitigen Systems sofort Abhilfe erheischen.

**Fünf Kinder verbrannt**

**Paris, 17. Juli.** In dem Dorfe St. Paer bei Ruen war gestern in einer Scheune, in der sechs Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren bei verschlossenen Türen spielten, ein Brand ausgebrochen. Der in der Nähe weilenden Rutter war es gelungen, eine Wand einzuschlagen und sämtliche Kinder, wenn auch mit schweren Brandwunden, zu retten. Heute wird berichtet, daß fünf Kinder ihren Brandwunden erliegen sind, während das jüngste in Lebensgefahr schwebt.

**Giolittio Befinden sehr ernst**

**Rom, 17. Juli.** Der Gesundheitszustand Giolittio ist sehr ernst.

**Gestorbene**

**Kotenbach-Wert D.M. Neuenbürg:** Rudolf Holzer, Sohn des Emil Holzer.

**Naturnahliches Wetter für Mittwoch**

Infolge des über dem Kontinent sich behauptenden Hochdrucks ist für Mittwoch heiteres und sehr warmes, zu Gewittern neigendes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

**Preisschießen Neuweiler**

am 22. und 29. Juli.

Entfernungen 50 m und 200 m  
Eigene Gewehre mit offenem Visier dürfen verwendet werden.  
Kein Preis unter 5 bzw. 6 M.



Um zahlreiche Beteiligung bittet  
der Schützenverein.

**Loise der Kolonial-Ausstellungs-Geldlotterie**

Ziehung am 22. August  
Preis M. 1.—

**Wohlfahrts-Geldlotterie**

zu Gunsten der Kinderhilfe  
Ziehung am 31. Oktober.  
Preis M. 1.—

sind zu haben in der **W. Nieker'schen Buchbdlg., Altensteig**

Suche auf 1. August ein tüchtiges

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren.  
**Frau Otto Kaltenbach, Altensteig**  
Hohenbergstr.

**Für die Einmachzeit**

empfiehlt  
**la Pergament-Papier**  
**Salizyl-Pergament**  
die

**W. Nieker'sche Buch- und Papierhandlung, Altensteig**

